

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
tailler. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk.,  
monatlich 1,00 Mk. Einzelgenießer (Belagsblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und  
Beluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Klaf-  
vorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle  
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der  
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 27. November 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche  
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. November (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nur zeitweilig zwischen Poellapelle und Gheluwelt gesteigerte Kampftätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Basschendaele scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons. Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind reslos ab. Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Vereisung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen. Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien verbliebene Engländernestern wurden in blutigen Nachkämpfen gesäubert. 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet. Am Südwestrand des Waldes Bourlon, westlich von Fontaine, brachten uns nächtliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn. Nördlich von Banteux griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an; er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoß östlich von Ericourt brach vor unsern Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in 4 Kilometer Breite zwischen Samogneux und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zersprengt, stießen in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfache Anstürme neu angeführter Kräfte brachen in unserm Abwehrfeuer zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen. Das starke Feuer griff von dem Kampfsfeld auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in großer Stärke an.

Infanterie, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigem Sturm und Regen erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfeld bei Cambrai und an der Maas unermüdet Führung und Truppen.

Östlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

In östlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und hielten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Flugzeuge wurden am 22. November abgeschossen, das eine nach einem Luftkampf mit einem unserer Flieger und das andere durch Maschinengewehrfeuer.

Französischer Bericht vom 24. November nachmittags: Im Verlauf der Nacht versuchte der Feind mehrere Handstreichs auf unsere Linien, hauptsächlich in der Gegend von Courroy und in den Argonnen. Dies war nirgends erfolgreich, und er erlitt nur Verluste, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen. In der Champagne machten wir Gefangene im Verlauf eines Vorstoßes östlich Aubertine. Sonst war die Nacht überall ruhig. Dünkrähen wurde in der vergangenen Nacht durch Flieger mit Bomben beworfen. Kein Opfer, unbedeutender Sachschaden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 23. November vormittags lautet: Wir rückten in der letzten Nacht unsere Linie südöstlich von Ypern leicht vor. Feindliche Angriffsversuche im Laufe der Nacht nordwestlich von Pontreux, nordwestlich von St. Quentin und südlich von Neuve Chapelle wurden zurückgeschlagen. Es blieben Gefangene in unseren Händen. Südwestlich von Cambrai ist keine Änderung an unserer Front eingetreten.

Englischer Bericht vom 23. November abends: Die Operationen gegen die feindlichen Stellungen westlich von Cambrai wurden heute fortgesetzt und entwickelten sich nach den letzten Meldungen zur Zufriedenheit. Die feindliche Artillerie zeigte im Laufe des Tages große Tätigkeit bei Basschendaele.

Holländische Urteile über die Cambrai-Schlacht.

„Nieuws van den Dag“ schreibt in einem Artikel über die Vorgänge an der Westfront: Wenn der Angriff der Engländer entscheidende Folgen hätte haben sollen, so hätten sie am zweiten Tage neue, wichtige Fortschritte machen müssen. Der zweite Tag brachte aber energische deutsche Gegenangriffe. Die Engländer vermachten sich in Fontaine-Notre-Dame nicht zu halten und haben den Ort wieder aufgeben müssen.“

„Set Volk“ urteilt: „Der englische Vormarsch ist vorläufig zum Stehen gebracht, und der Donnerstag hat nicht erfüllt, was der Dienstag und Mittwoch zu versprechen schienen.“

„Maasbood“ meint: „Man kann sagen, daß der durch eine richtige Überraschung taktisch erzielte Erfolg der Engländer vorüber ist.“

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 24. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Zwischen der Piave und der Brenta und in den Sieben Gemeinden führte der Feind gestern abermals starke Kräfte zum Gegenangriff vor. Alle Angriffe zerschellten unter schweren italienischen Verlusten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 25. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Italienische Angriffe beiderseits der Brenta und gegen den am 22. vom Grazer Schützenregiment Nr. 3 erstickten Monte Vertica zerschellten an unteren Linien.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 23. November heißt es: Auf der Hochfläche von Schlegien verlor der Feind gestern einen umfassenden Angriff vom Vorprung des Meletta aus. Unseren Abteilungen der 1. Armee gelang es, alle

Stellungen fest zu halten und den Gegner mit sehr schweren Verlusten zurückzuschlagen, wobei sie drei Offiziere und 191 Mann gefangen nahmen. Zwischen Brenta und Piave erneuerte der Feind durch sehr heftiges Artilleriefeuer, dem das Vorgehen dichter Infanteriewellen folgte, den Angriff. Der Kampf war sehr erbittert und setzte sich während des ganzen Tages fort. Bei Einbruch der Dunkelheit brachten unsere letzten Gegenangriffe den Gegner endgültig zum Stehen.

Italienischer Bericht vom 24. November: An der Gebirgsfront von der Hochfläche von Asiago bis zur Piave scheiterten mächtige Angriffe des Gegners, welche in umfangreicher Weise durch Artilleriefeuer vorbereitet und mit Hartnäckigkeit ausgeführt worden waren, sämtlich. In der Ebene verdrängten feindliche Abteilungen, die Piave mittels Booten zu überschreiten; sie wurden im Fluß zusammen geschossen. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

In Albanien griffen starke feindliche Kräfte in der Nacht vom 23. unsere Linie zwischen Bojusa und Ofun südlich von Letimida an. Sie wurden abgewiesen; einige von ihnen zwischen Bitolia und Presleca errungene Teilerfolge wurden durch unsere Gegenangriffe wieder zunichte gemacht.

Über die Verteilung der italienischen Streitkräfte sind nach der „Neuen Zürcher Ztg.“ folgende Angaben erhältlich: Die vierte Armee kämpft im Vor- alpengebiet zwischen Piave und Brenta. Die erste Armee verteidigt die Hochebene von Asiago. Der dritten Armee ist die Verteidigung der Piave-Einie zugewiesen.

Der Befehlshaber der britischen Hilfstruppen.

Nach einer amtlichen Londoner Meldung wurde General Plumer zum Befehlshaber der britischen Truppen in Italien ernannt.

## Die Kämpfe im Osten.

Die Not an der russischen Front.

„National Tidende“ gibt ein Petersburger Telegramm wieder, wonach der Leiter des Lebensmittelministeriums den Ausschüssen des Arbeiter- und Soldatenrates ein Telegramm zugestellt hat, das ihm von den Frontheeren zugegangen ist und worin die Lebensmittel-Lage daselbst als furchtbar geschildert wird. Die letzten Zwieback-Vorräte sind aufgebraucht; die Lebensmittelzufuhr wird stetig geringer. Wenn nicht baldige Hilfe käme, trete eine Katastrophe ein. Von der Nordfront würde telegraphiert, daß in den letzten drei Tagen nur 15 Wagensendungen Lebensmittel täglich eintrafen bei einem normalen Verbrauch von 324 Wagensendungen täglich. Kein Brot und keine Butter seien vorhanden.

Der „Times“ zufolge ist die Lage an der russischen West- und Nordwestfront kritisch. Die Truppen sind erschöpft und haben Mangel an Lebensmitteln und Winterkleidung. Die Petersburger Truppen verlangen die Einstellung des Bürgerkrieges und die Bildung eines Ministeriums. In Südrussland ist die Lage der Armeen besser. Die Bauern schicken erhebliche Vorräte nach der Südwestfront, die sich zur früheren Regierung freundlich stelle.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 24. und 25. November meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 24. November:

Mazedonische Front: Westlich von Bitolia und im Cernabogen Artillerietätigkeit. Unsere Angriffsabteilungen drangen in die feindlichen Stellungen südwestlich der Stadt Doiran ein und führten Gefangene daraus zurück.

Dobruddja-Front: Bei Naccia lebhaftes Artilleriefeuer.

Zum Heldentode des Fliegers von Schwewe.

Alle bulgarischen Tageszeitungen bringen dem verunglückten deutschen Fliegeroffizier von Schwewe wärmste Nachrufe und rühmen seine fast legendenhaften Heldentaten, die an der Front wie im Lande bewunderndes Staunen erregten. Es haben hervor, daß sein Geist über seinen Tod hinaus in der bulgarischen Armee lebendig bleiben werde. Lange vor seinem Tode schrieb der bekannte Schriftsteller Anton Strashimirov einen begeisterten Aufsatz über das Heldentum und den Geist Schwewes, dessen Waten er an der Front beobachtet konnte.

## Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

von der West-Front vom 23. November: Unsere Truppen bei Iden sind ununterbrochen in dauernder Fühlung mit den Türken, wobei sie zahlreiche Vorkämpfer- und Patrouillenscharnübel mit ihnen bestehen. Am 22. November fand ein Gefecht in größerem Maßstab statt als gewöhnlich, bei dem wir den türkischen Posten bei Jazir, 15 Meilen nördlich von Iden, und benachbarte kleine Truppenabteilungen angriffen und sie aufhoben. Wir fügten dem Feinde Verluste zu und zerstörten seine Verteidigungsanlagen.

Am 21. November erkrankten unsere Truppen bei Söhentards von Nebi Samwil, des alten Mizpah, 3000 Yards westlich der Straße von Jerusalem nach Nabulus. Wiederholte Gegenangriffe der Türken wurden abgeschlagen. Der Feind beschloß die Moschee, in der sich das Grab des Propheten Samuel befinden soll, und das unsere Truppen sorgfältig vermeiden. Unsere berittenen Truppen, die sich am 21. November bei Tintina näherten, wurden durch einen starken Gegenangriff zum Rückzug gezwungen und halten jetzt Beitur el Fouka (oberhalb Beth Horon) besetzt.

Der neue britische Befehlshaber in Mesopotamien.

Wie aus London amtlich gemeldet wird, wurde Generalleutnant Marshall zum Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien ernannt.

## Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Seeresbericht aus Ostafrika lautet: Am 21. November rückte die linke Abteilung unserer Streitkräfte, die die Malonde-Hohebene durchquert hatte, in Simbas im Kitingari-Tale, 7 Meilen nördöstlich der Missionsstation Kitingari, ein. 52 deutsche Europäer und 75 Askaris ergaben sich. Am gleichen Tage rückte die rechte Abteilung in Newia ein, wo 126 deutsche Europäer und 48 Askaris gefangen wurden. Bei einem Gefecht in der Nähe von Mandebe, 38 Meilen südwestlich Sibale, am 16. November fielen schwache Kräfte von uns auf feindliche Truppen in beträchtlicher Überzahl und fügten dem Feinde in sehr tapferem Gefecht größere Verluste zu, als sie selbst erlitten; sie nahmen 5 deutsche Europäer und 39 Askaris gefangen.

## Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. S. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote hat im nördlichen Eismeer neuerdings 5 Dampfer mit 14 000 Brutto-Tonnen versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Zilla“ (3788 Tonnen) und „Nederton“ (3125 Tonnen), beide mit Holz von Archangelsk nach England, sowie „Baron Balfour“ (3991 Tonnen) mit Granatholzladung, der aus einem Gefecht herausgeschossen wurde, ferner der bewaffnete russische Dampfer „Srima“ (2210 Tonnen) mit Lebensmitteln von Archangelsk nach Alexandrowst.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere feindliche Schiffsverluste.

Nach einer Meldung aus Bergen wurde der norwegische Dampfer „Victoria“ am 17. November torpediert. Das Schiff war auf einer Fahrt für die englische Regierung und hatte englische Besatzung. Der norwegische Dampfer „Krossfod“, auf der Reise von Norwegen nach Kopen mit Kohlen, ist am 22. November im Kanal entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung sind in Falmouth gelandet. 14 Mann der Besatzung werden vermißt.

Reisende aus Archangelsk berichten, daß in letzter Zeit mehrere Schiffe im Weißen Meere torpediert worden seien.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet: Der Dampfer „Anping“ (1875 Tonnen) ist gestrandet und wrack; das Motorboot „Friede of Wales“ (36 Tonnen) ist verloren gegangen. Der Segler „Quilfen“, der britische Segler „Gardenmoor“ (138 Tonnen) und der Schleppdampfer „Vasco da Gama“ (107 Tonnen) sind gesunken. Der Segler „Searinisch“ ist gestrandet und wrack; der französische Segler „Charles Martel“ ist gesunken; der britische Dampfer „St. Laurent“ (349 Tonnen) ist verbrannt; der Segler „Brayos“ (226 Tonnen) ist gestrandet und verloren. Der britische Dampfer „Kerong“ (219 Tonnen) ist gesunken; der britische Dampfer „New Meadows“ ist verbrannt; der amerikanische Dampfer „Kifing Sun“ ist gestrandet und wrack; der britische Dampfer „War Captain“ (2000 Tonnen) ist gestrandet und mit seiner Ladung verloren gegangen. Vermißt werden die britischen Dampfer „Inlebaroo“ (908 Tonnen) und „Thames“ (403 Tonnen), sowie der griechische Dampfer „Krizos“ (3511 Tonnen).

Was sie zugeben.

Mac Namara hat im Unterhause mitgeteilt, daß von Ende Februar bis Ende Oktober 1933 Schiffe durch Unterseeboote oder Minen verloren gegangen sind.

## Die Gesetzentwürfe über die preussische Wahlrechtsreform.

Dem preussischen Landtag sind folgende drei Gesetzentwürfe zugegangen:

1. Der Entwurf eines Gesetzes über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten.
2. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Zusammensetzung des Herrenhauses.
3. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus sieht die Einführung des gleichen und unmittelbaren Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe vor. Wahlberechtigt ist jeder Preusse, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das 25. Lebensjahr vollendet hat, in der preussischen Gemeinde, in der er seit einem Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen. Ausgeschlossen vom Rechte zu wählen sind Personen: 1. die unmündig sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen, 2. über deren Vermögen das Konkursverfahren schwebt, 3. die der bürgerlichen Ehrenrechte entbehren, 4. denen die Fähigkeit zur Befleischung öffentlicher Ämter abgeht, 5. die unter Polizeiaufsicht stehen, 6. die eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Preusse, der das 30. Lebensjahr vollendet hat, nicht vom Rechte zu wählen ausgeschlossen ist und seit wenigstens drei Jahren preussischer Staatsangehöriger ist. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller im Wahlbezirk abgegebenen Stimmen (absolute Stimmenmehrheit) erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet engere Wahl statt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Wahlbezirke bestehen aus einem oder mehreren Stadt- und Landkreisen. Größere Kreise können in mehrere Wahlbezirke geteilt werden. Die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke bleiben gemäß den geltenden gesetzlichen Vorschriften im allgemeinen bestehen. Die Wahlbezirke der vorkreislichen Vorstädte Berlins sowie des ober-schlesischen und rheinisch-westfälischen Industriebezirks erhalten je einen weiteren Abgeordneten, sodas die Gesamtzahl der Abgeordneten auf 455 steigt (bisher 443). Beträgt die Zahl der auf eine Abgeordnetenstelle eines Wahlbezirks entfallenden Einwohner nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250 000, so tritt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angefangenen 250 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzu.

In der allgemeinen Begründung des Wahlgesetzes heißt es: Der Krieg, der auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens unseres Volkes seine tiefgreifenden Wirkungen äußert, führt auch dazu, die Grundlagen der staatlichen Verfassung Preussens eingreifend zu verändern. Der Krieg fordert von dem preussischen Volke die höchsten Opfer für die Allgemeinheit und ist zum Prüfstein für die Tiefe seiner Vaterlandsliebe und seines Staatsbewußtseins geworden. Er hat es opferwillig und staatsreu gefunden, das Maß der staatsbürgerlichen Beteiligung des Volkes an den staatlichen Geschäften muß daher vom Standpunkt gesteigerten Vertrauens nachgeprüft und neu gestaltet werden. Nicht um eine Belohnung des Volkes für die dargebrachten Opfer und die staatsreue Haltung kann es sich dabei handeln; es handelt sich vielmehr um einen Akt des Vertrauens in das Volk, das in den schweren Schicksalen des Krieges seine Reife erwiesen hat. Das ist die alleinige ethische Begründung für den Schritt, der mit der Einführung des gleichen Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten erfolgt. Mit diesen grundlegenden Erlaffen zieht die preussische Krone die große innerpolitische Folgerung dieses Weltkrieges. Wie auch sonst bei großen Reformhandlungen, die die einzelnen Perioden der preussischen Staatsgeschichte bezeichnen, so hat auch in dieser bedeutsamen Frage die Krone die Führung übernommen.

Der Entwurf des Gesetzes betreffend die Zusammensetzung des Herrenhauses enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Das Herrenhaus besteht aus Mitgliedern, welche von dem Könige berufen werden. Auf Grund von Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen 60 Personen aus der Zahl der zu erblichen Mitgliedern Berufenen, und zwar zehn Mitglieder als Vertreter der vormaligen reichsständischen Häuser, 24 Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren, 26 Mitglieder als Vertreter der vormaligen reichsständischen Häuser, welche von dem Könige berufen werden. Auf Grund von Präsentation werden ferner in das Herrenhaus berufen: 36 Bürgermeister größerer Städte für die Dauer der Amtszeit, 36 Besitzer solcher ländlichen Grundstücke, die einen Umfang von mindestens 100 Hektar haben, und die sich zur Zeit der Präsentation bereits 50 Jahre im Besitze einer und derselben Familie befinden, für die Dauer der Besitzzeit. 36 Leiter großer Unternehmungen der Industrie oder des Handels für die Dauer der leitenden Stellungen. Nach § 5 werden aufgrund von Präsentationen auf 12 Jahre in das Herrenhaus berufen 72 Vertreter der städtischen und ländlichen Selbstverwaltung, drei Vertreter der Stadt Berlin, ein Vertreter der Hohenzollernschen Lande, 36 Vertreter von Handel und Industrie, 12 Vertreter des Handwerks, 16 Vertreter der Hoch-

schulen, 16 Mitglieder, welche als Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche präsentiert werden. Es entfallen davon zehn auf die evangelische und sechs auf die katholische Kirche. Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen einzelne Personen, die das besondere königliche Vertrauen genießen. Ihre Zahl darf 150 nicht übersteigen. Aus ihnen werden Kronanwälte bestellt. Paragraph 31 bestimmt, daß das Herrenhaus keinen Beschluß fassen kann, wenn nicht mindestens 200 Mitglieder anwesend sind. Die höchste Gesamtmitgliedszahl abgesehen von den Prinzen wird 510 betragen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird durch königliche Verordnung bestimmt. Die Neuordnung bedeutet eine Einschränkung der Zahl der erblich Berechtigten und der Vertreter des altangesessenen größeren Grundbesitzes, die bisher von den sogenannten Land-schaftsverbänden präsentiert wurden, unter gleichzeitiger Ausdehnung des Präsentationsrechts auf die 1866 mit dem Staate verbundenen Landesteile. Die Grafenverbände, die vier großen Landesämter im Königreich Preußen und die Domstifter werden im Herrenhause nicht mehr vertreten sein.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 69 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 enthält einen einzigen Artikel, in dessen Begründung gesagt wird, daß dem Herrenhause wenigstens für gewisse Fälle, in denen die Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses das Herrenhaus in eine besonders schwierige Lage bringen würde, die Möglichkeit gegeben wird, indem es den von dem Abgeordnetenhause gestrichenen oder gekürzten Ausgabenposten zur nochmaligen Prüfung an das andere Haus zurückverweist, eine Zwischenverhandlung zwischen beiden Häusern herbeizuführen, die zwar auch jetzt schon nicht unterjagt ist, hierdurch aber für die besonders bezeichneten Fälle verfassungsgemäß festgelegt sein würde. Der Gesetzentwurf sieht dieses Verfahren vor, wenn durch den Beschluß des Abgeordnetenhauses in einen bereits im Staate bestehenden Zustand eingegriffen wird. Ferner wird bemerkt, daß es sich empfehle, eine ausdrückliche Vorschrift über die Unzulässigkeit einseitiger, dem Willen der Staatsregierung widersprechender, Erhöhungen oder Neueinsetzungen von Ausgabenposten im Staatshaushaltsplan aufzunehmen, wodurch zugleich das Herrenhaus die verfassungsrechtliche Gewähr dafür erhält, daß es nicht der Gefahr ausgesetzt wird, zu solchen einseitig vom Abgeordnetenhause vorgenommenen Veränderungen auf keine andere Weise als durch Gesamtannahme oder Gesamt ablehnung des Staatshaushaltsplans Stellung nehmen zu können. Ein weiterer Vorschlag bezweckt einerseits, ein wirtschaftlich und finanziell gleichmäßig schädliches Stöden der Staatstätigkeit zu verhüten, andererseits aber die Ermächtigung zur Vor-nahme von Ausgaben nicht weiter auszudehnen, als dem mutmaßlichen Willen des Landtages entspricht.

## Berliner Pressstimmen.

Von den rechtsgerichteten Blättern erklärt die „Kreuzzeitung“, die konservative Partei sei bereit und gewillt, an einer Reform des Wahlrechts, die auch sie für zweckmäßig erachtet, ehrlich mitzuarbeiten, und sie könne nur wünschen, daß es gelingen möge, durch Zusammenarbeit der gemäßigten bürgerlichen Parteien ein Werk zustande zu bringen, dem nicht die schweren Bedenken entgegenständen, wie den radikalen Vorschlägen der Regierung.

Die „Post“ führt aus: Für ein Klassenwahlrecht im alten plutokratischen Sinne war in dem vom Weltkrieg verjüngten Preußen kein Raum mehr, wohl aber hätte der Weg organischer Fortentwicklung über ein Mehrstimmwahlrecht besser der Eigenart und den Zukunftsaufgaben des preussischen Staates entsprochen. Gelingt es der Demokratie, mit Hilfe des gleichen Wahlrechts auch in Preußen zur Macht zu kommen, so würden wesentliche und gerade für Preußen unbedingt erforderliche Gebiete des Staatslebens der Ver-sumpfung anheimfallen.

Die „Vossische Zeitung“ meint, man könne verstehen, wenn Bedenken auftauchten, ob die jetzige Entwicklung nicht allzu stürmisch sei; darüber müsse man sich mit denen auseinandersetzen, die bisher jede langsame Vorwärtsentwicklung gehindert haben. Es sei nicht zu verlangen, daß die ehrlich überzeugten Gegner des gleichen Wahlrechts sich nun slavisch der königlichen Auffassung beugten. Jede Partei habe das Recht zu opponieren. Es müsse gerade den unteren Volksschichten als ein Damm erscheinen, an dem sich das Übermaß der kapitalistischen und politischen Sonderinteressen brechen. Das moderne Rönigtum könne immer nur Gewähr für eine dauernde Haltung in dem Vertrauen der beiden Massen finden.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Werde man dem allgemeinen Grundsatz, nach dem die Regierung gehandelt habe, ohne weiteres zustimmen können, so weist der Gesetzentwurf doch in einigen Einzelheiten Verschlechterungen gegen die bisherigen Verhältnisse auf. Auch das vorsichtige Ausweichen vor einer

neuen Wahlkreis-einteilung fällt in das Gebiet der Zugeständnisse nach rechts. Die vorgeschlagene Reform des Herrenhauses müßte aber äußerst enttäuschen. Die Benachteiligung der Bauern werde durch die Zugeständnisse an Handel, Industrie, Handwerk, Selbstverwaltung und Wissenschaft nicht aufgehoben.

Der „Vorwärts“ will bei allen ihren Mängeln und Fehlern die Bedeutung der Vorlage nicht unterschätzen. Über die Aussichten der Reform etwas zu sagen, wäre heute genau so verfrüht, wie die Sozialdemokratie nach irgendeiner Richtung hin festzulegen.

## Zur Lage in Rußland.

Die Veröffentlichung der Geheimverträge.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Am Freitag begannen die Organe der Bolschewiki mit der Veröffentlichung der Geheimverträge und diplomatischen Dokumente, darunter das Übereinkommen über die Dardanellen, die Noten über die Finanzkonferenz in Bern und verschiedene Geheimverträge Terestschentos.

Die „Times“ melden, der englische Botschafter in Petersburg erhielt den Befehl der Regierung, im Falle einer Veröffentlichung der Geheimdokumente Petersburg mit dem Personal der Botschaft zu verlassen. Nach anderen Meldungen sollen auch die übrigen diplomatischen Vertreter der Entente für diesen Fall den Auftrag erhalten haben, die Pässe zu verlangen. Die Entente würde demnach die diplomatischen Beziehungen zu ihrem bisherigen Verbündeten abbrechen.

Ein Rotterdammer Telegramm besagt: Es wird ein Gelbbuch mit allen Geheimverträgen, die die Bolschewiki finden konnten, vorbereitet.

## Unfreundliche Aufnahme des Waffenstillstands-Vorschlages durch die Alliierten.

Der „Daily News“ wird aus Petersburg vom Donnerstag gemeldet: Gestern hat Trotski eine Rede über die auswärtige Politik der Sowjets gehalten. Er sagte, die Alliierten hätten das Manifest der Sowjets unfreundlich aufgenommen, und die Feinde betrachteten die Umwälzung lediglich von dem Standpunkte, daß sie Rußland schwächen würde. Er glaube trotzdem, daß der Krieg bald aus sein werde. — Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die nichtmaximalistische Presse die Forderung Lenins und Trotskis nach einem Waffenstillstand als einen Bruch des Londoner Vertrages und einen Verrat Rußlands betrachte.

## Wechsel im Petersburger Oberbefehl.

Aus Haparanda wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Oberkommandierende des Petersburger Militärbezirks, Oberst Muranjew, zurückgetreten und als oberster Chef der Truppen Mponow eingesezt worden ist, der Mitglied des Revolutionstomitees ist.

## Die Auflösung des russischen Heeres.

Telegramme aus Haparanda besagen: Ein Franzose, der gestern aus Rußland in Haparanda eintraf, teilte mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien, in Novemberfronten und Dezemberfronten. Die ersteren haben beschlossen, die Front noch in diesem Monat zu verlassen, die zweiten wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

## Provinzialnachrichten.

Schönsee, 24. November. (Beizwischel.) Der Getreidehändler J. Piotrowski von hier verkaufte sein in der Bahnhofstraße gelegenes Baugrundstück samt den Getreidelagerhäusern an den Dampf-mühlensbesitzer Sand aus Briesen für 30 000 Mark. — Das den Mettmerschen Erben hier selbst gehörige Ackerland von 11 Morgen erwarb der Aderbürger Johann Klossowski von hier für 8000 Mark.

Gräudenz, 24. November. (Beizwischer Kriegswucher. — Kreisstag.) Wegen Kriegswuchers hatten sich vor der Strafkammer der Mühlensbesitzer Stein aus Billa und der Kaufmann Hing aus Schney zu verantworten. Stein erhielt wegen übermäßiger Preissteigerung mit Grütze in 7 Fällen eine Geldstrafe von 21 200 Mark bzw. für 10 Mark ein Tag Gefängnis. Gegen Hing wurde wegen übermäßiger Preissteigerung mit Weizengries und Grütze in 16 Fällen auf 8875 Mark Geldstrafe bzw. für je 10 Mark ein Tag Gefängnis erlassen. — Der heutige Kreisstag des Landkreises Gräudenz beschloß nach Vornahme von Wahlen zum Provinziallandtag, der Kreisdeputierten und zwei Kreisaußen-mitgliedern die Abtretung von Chaußee-Parzellen an die Kleinbahn-Attiengesellschaft Culinsee-Melno. Der Beschluß des Jinsages für die vom Landkreise Gräudenz aus der Gräudenz Kreis-spartasse zur Deckung der Familienunterstützungen entnommenen Darlehne wurde zugestimmt.

Danzig, 25. November. (Die Vollstreckung eines Todesurteils.) Der Kommandant der Festung Danzig durch rote Maueranschläge betannt. Am Morgen des 22. November wurde der wegen Mordes zum Tode verurteilte russische Kriegs-gefangene Ilias Sitin erschossen. Das Urteil war von den höchsten Instanzen bestätigt worden.

Bromberg, 22. November. (Verhaftungen wegen Wagenraubes.) Am vergangenen Freitag gelang es, wie das „Bromb. Tagebl.“ meldet, dem Leiter der hiesigen Nach- und Abschub-Abwachungsstelle, den Zugführer Silberbrandt von hier wegen Wagen-raubes im Werte von 10 000 bis 12 000 Mark zu verhaften. Der wirkliche Schaden, den die Bahn durch diesen Raub erleidet, dürfte indessen bedeutend höher sein. Ferner wurde der Hilfskassierer M. Gehnte ebenfalls wegen Wagenraubes verhaftet. Der Wert der ihm in die Hände gefallenen Waren beläuft sich auf einige tausend Mark. Diese beiden Beamten haben in den letzten beiden Jahren ständig und gemeinsam die Eisenbahnwagen geplündert. Noch weitere Bahnstahlführer und Hilfsbeamte werden wegen geringerer Diebstähle zur Anzeige gebracht.

Posen, 22. November. (Posen ohne Gas.) Gestern Abend nach 8 Uhr brach das Hauptwasser-rehr auf dem Hofe der Gasanstalt. Das in großen Mengen ausströmende Wasser drang in den Höfen





Gestern Mittag verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen seiner im Felde zugezogenen Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines einzigen Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment 21

## Ernst Steinhäuser

Ritter des Eisernen Kreuzes,  
im Alter von 32 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

Rudol.-Stewfen den 25. November 1917

Erna Steinhäuser u. Sohn Harry.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Halle des Militärfriedhofes aus statt.



Infolge einer im Felde zugezogenen Krankheit starb am 24. November 1917 der

Offizier-Stellvertreter im Infant.-Regt.  
von Borde (4. pomm.) Nr. 21

## Ernst Steinhäuser

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Vortreffliche Charaktereigenschaften zeichneten ihn aus, die ihm ein bleibendes Andenken beim Bataillon sichern werden.

Erstah-Bataillon Infant.-Regts. Nr. 21.

J. U. d. B.-K.:  
Lindenblatt, Leutnant d. R.



Am 24. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Pfliegerater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Großvater und Onkel, der Maurer

## Carl Hagemann

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt hiermit allen Freunden und Bekannten an

Thorn den 26. November 1917

Caroline Hagemann.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.



## Krieger-Verein

Thorn-Wader.

Am 23. d. Mts. verstarb der Veteran

Karl Kriesel.

Wir werden demselben ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am 27. 11., nachm. 3 Uhr, am Siechenhaus Wader an.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 2. Februar 1918,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer

Nr. 22, versteigert werden das im

Grundbuche von Leibisch, Kreis Thorn,

Band 6, Blatt Nr. 131 (eingetragene

Eigentümer am 2. Oktober 1917, dem

Eigentümer der Zwangsversteigerungs-

vermerks:

die in gütergemeinschaftlicher Ehe

lebenden Rentier Sigismund und

Margarethe, geb. Sobolowski-

Ekowski'schen Eheleute in Margare-

rethenhof eingetragene Grundstück Leibisch,

Blatt 131, Parzelle Nr. 262,

308/263, 264, 565/265, 266, 267,

268, 269, 270, 310/275, 312/275,

323/275, 324/275, 313/276, 278,

309/279, 280, 281, 282, 283, 284,

285, Acker, Weide, Unland, Holzgang

und Wiese, Wohnhaus mit Hofraum

und Hausgarten, Pferde- und Schweine-

stall, Viehstall, Scheune, 180, 19, 48

Sektar groß, Reinertrag 101 Taler,

Grundsteuermittelfußwert 6, Nutzungswert

462 Mark, Gebäudesteuerrolle

Nr. 29.

Thorn den 12. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kränzchen beim Heimzuge unserer lieben Mutter, der Witwe

## Emilie Zittlau

sage ich im Namen der Hinterbliebenen, insbesondere Herrn Superintendenten W a u b e für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.

Zittlau, Polizeifergeant.

## Wohnung

für 10 Mark monatlich zu vermieten.

Cappeniusstraße 39.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

## Jungen

zeigen hochehrent an

Rechtsanwalt Hoffmann, Oberst. d. R.,  
und Frau Elisabeth Hoffmann.

Thorn den 26. November 1917.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Knaben

zeigen hochehrent an

Walter Fehlaue,

Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 14,  
3. St. Kommandeur der Nachrichtenmittel-Schule zu Weisach,  
und Frau Louise, geb. v. Melbom.

Bromberg, (Grünpeters Klinik)

den 22. November 1917.

## Neues Telephon-Verzeichnis

für den Stadtbezirk Thorn, mit allen bis 24. November gemeldeten Anschlüssen ist im Neudruck erschienen zum Preise von 1,25 Mark. Zu haben in der Buchdruckerei Bruno Franke, Brombergerstr. 26, und Justus Wallis, Breitestr. 34.

## Metropoltheater, Friedrichstr. 7.

Täglich von 3 Uhr ab geöffnet.

Von Dienstag bis Donnerstag:

### Die Hochzeit im Grenticclub.

Ein Abenteuer des berühmten Joe Debbis. In 1 Vorpiel u. 4 Akten.

Hauptrolle: Harry Biedt.

Personen: Billy v. Hoop, Präsident. Wilhelm Hartmann.

Alta von Dughantent. Magda Madeleine.

Dr. Nicolson. Karl Kuen.

Ulmer Seelhart. U. J. W. Kraft.

Edward, sein Sohn. Bruno Kallner.

Wilhelm Robertsohn. R. Westermeyer.

Professor Förster. Hermann Wiga.

Seine Frau. Anna von Palen.

Falica, ihre Tochter. Käthe Haad.

### Professor Rehbeins Verlobung.

Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Melitta Petri, Geo Peuter und Herbert Paul-

müller.

### Neueste Kriegswoche.

## Odeon-Lichtspiele, Gerechtigstr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

### Ditpreußen

### und sein Hindenburg.

Niederländisches Schauspiel aus der Geschichte der Ostmark von Richard Schott.

1 Vorspiel und 5 Akte. Filmlänge 2100 Meter.

Dieser Schlager ersten Ranges wird zweifellos eine große Anziehungskraft auf die Besucher ausüben und durch den geschickten, übersichtlichen und vollendeten Aufbau, sowie durch die historische Entwicklung und die ergreifenden Szenen auf das Herz jedes Besuchers tiefen Eindruck machen. Möge jeder Besucher im Kreise seiner Bekannten neue Anhänger werben und zum Besuche der Vorstellungen anregen, besonders da 20% der Filmmiete zum Wiederaufbau Ditpreußens abgeführt wird.

N. B. Dieser Film wird von Freitag den 30. ab nur noch im Metropol, Friedrichstr. 7, vorgeführt.

### Der Chevertrag.

Lustspiel von Gerhard Dammann in 3 Akten.

Personen:

Bromberger, Rentier. Fritz Ruf.

Gretchen, seine Tochter. Hansie Dege.

Agathe, seine Schwester. Marga Hertwig.

Samsenbach. Johann Schröder.

Heinz, dessen Sohn. Reinhold Schnurzel.

Anna, Hausmädchen. Fr. Jäger.

Franz, Diener. Käthe Bach.

Die Herrschaften werden gebeten diesen Vorstellungen gleich zu Beginn derselben um 3 Uhr beizuwohnen, da sich nur dann über die Plätze bestimmen läßt.

### Neueste Kriegsberichte.

## Verreist

## Dr. Roman,

Spezialarzt f. innere Krankheiten,

Bismarckstraße 5.

### Röntgen Schwester

sucht Anstellung.

Angebote unter P. 2765 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

### Junge Dame,

firm in sämtl. Konitorarbeiten, sucht sofort

Stellung. Angebote unter Q. 2766 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

### 2 gut möblierte Zimmer,

opt. auch mit Durchgangslab. sind zu

vermieten. Ellnabeststraße 10, 2.

Möbliertes Zimmer

mit Gas zu vermieten. Monatl. 20 Mk.

Schloßstraße 14, 3.

Möbliertes Zimmer,

Bad, elektr. Licht, zu vermieten.

Araberstraße 8, 2.

### 2-3 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung sofort gesucht.

Angebote unter X. 2723 an die

Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Gut möbl. Zimmer

Nähe Stadtbahnhof von sofort gesucht.

Angebote mit Preis unter Y. 2724

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche ein gut möbliertes Zimmer

in der Stadt, möglichst mit Bad,

Heizung, Licht und Kasse.

Nur ausführliche Angebote erbeten

unter A. 2751 an die Geschäftsstelle

der „Presse“.

Suche behagl. möbliertes Zimmer,

womöglich mit Pension, ab 1. Dez.

Angebote unter J. 2734 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine einzelne Person sucht ein

leeres Zimmer mit Gas

vom 1. 12. 17. Angebote unter G. 2732

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.

mit sep. Eingang, Gas, Bad und auch

Küchenbenutzung vom 1. Dezember zu

vermieten. Zaltstraße 39, 2.

Dienstag den 4. Dezember, pünktlich 8 Uhr abends,

im Artushofe:

## Liederabend Friedrich Brodersen

königl. bayer. Kammer Sänger.

Am Klavier: W. Ruoff.

Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung Berthold Neumann, Posen.

Liedertexte und Einzelarten bei Herrn Justus Wallis Breitestraße. Sitzplatz 3,30 Mk., Stehplatz 1,10 Mk.

## Vereinigung der Musikfreunde.

J. U.: Reichsbanddirektor Model.

## Artushof.

Mittwoch den 28. November, abends 7 Uhr:

## Symphonie-Konzert

zum besten der Weihnachtsbesgaben für das Inf.-

Regt. Nr. 61, im Felde,

ausgeführt von der Musikabteilung des Erz.-Patis. Inf.-Regts. 61.

Leitung: Obermusikmeister Hennig.

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Justus Wallis, Breitestraße.

Das für Sonntag den 25. d. Mts. als Kammermusik gedachte Symphoniekonzert ist, wie bereits angezeigt, auf Mittwoch den 28. d. Mts. verlegt worden. Da es nunmehr als übliches Wochentags-Symphoniekonzert stattfindet, wird nur ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben. Besitzer von gelösten Eintrittskarten können sich den zu viel gezahlten Betrag zurückerhalten lassen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Konzert zum besten der Weihnachtsbesgaben für das Inf.-Regt. Nr. 61, im Felde veranstaltet wird.

## Schützenhaus-Lichtspiele,

Schloßstraße 9.

Heute zum letzten male:

### Der Fall Hoop,

Anna, wo wohnst Du?

Einnahme von Czernowiz,

Kämpfe um Socani.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

## An der schönen blauen Donau.

Drama in 5 Akten.

### Anna auf Freiersfüßen.

Lustspiel in 3 Akten.

Der eiserne Film. In 3 Teile.

## Zentral-Theater.

Dienstag den 27. bis 29. November:

## Das Geschenk der Morne.

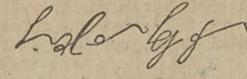
Drama in 4 Akten, mit Sybil Smolova, die in ihrer

Hauptrolle hervortritt.

## Bekanntmachung.

### Sibirien.

Da der Film auf vielseitigen Wunsch im letzten Theater verlängert werden mußte, trifft derselbe am Freitag den 30. November ein und wird die folgenden Tage im Zentral-Theater, Thorn, neust. Markt 13, vorgeführt.



## Sigung

Mittwoch, 28., abds. 8 Uhr:

Solel Dylewski.

## Lämmchen

Gerechtigstraße 3.

Täglich ab 7 Uhr:

Mabel Maron,

Bachschülerin.

Edith Gettner,

Schülerin.

2 Stanweys 2

Tanz-Alt.

Paul Prüm,

der Urromische.

Victor Kayser,

der fidele Bauer,

u. a. m.

## Neelles Heiratsgeuch!

Ehrwürdiger Landwirt mit mehreren 1000

Mark Sparnissen wünscht weils Heirat

ältere Dame od. Witwe kennen zu lernen.

Zulchriften unter T. 2769 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

## Heirat.

Herr, 30 Jahre, in B. Lokomotivführer,

wünscht Bekanntschaft einer Dame weils

Heirat mit Beschäft. Landwirtsch. od.

etwas Vermögen. Distretion zugesichert.

Zulchriften unter R. 2767 an die

Geschäftsstelle der „Presse“.

## Stadt-Theater

Dienstag, 27. November, 7 1/2 Uhr:

### Der Soldat der Marie.

Donnerstag, 29. November, 7 1/2 Uhr:

zum 1. male!

## Könige.

Junger Mann sucht

### Alabierunterricht,

möglich

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Lage in Italien.

Das Organ des französischen Ministerpräsidenten, „L'Homme libre“, bringt einen Leitartikel über das italienische Unglück, der einige sensationelle Enthüllungen über die Zustände in Italien enthält. Nach Beschreibung der Umstände des Rückzuges der italienischen Armee, über die man endlich die Wahrheit sagen könnte, wird ausgeführt, daß ungefähr 400 000 Mann der zweiten und dritten italienischen Armee in panikartiger Unordnung ins Landesinnere flüchteten, sogar bis 200 Kilometer von der Operationszone entfernt, und daß in der Hauptstadt selber Militärpflichtige gesehen wurden, die allerdings nunmehr in die Kriegszone zurückgeführt seien. Das Blatt muß zugeben, daß nicht allein die italienische Niederlage solche Vorkommnisse zeitigen konnte. In Sizilien, Sardinien, der römischen Campagna und vielen anderen Gegenden seien vor dem 25. Oktober ganze Dörfer von Defektoren bevölkert gewesen, hauptsächlich Umlauber, die sich weigerten, wieder an die Front zurückzukehren, und gegen die die Polizei nicht vorzugehen wagte. In großen Städten, wie Turin, Genua und Ravenna, sei es aus Haß gegen Frankreich und England, überhaupt gegen die Alliierten, denen man vorwerfe, Italien in den Krieg getrieben zu haben, zu blutigen Aufständen gekommen, und es habe den Anschein gehabt, als ob dieser Haß bereits in der italienischen Volksseele eingewurzelt sei. Heute jedoch sei Italien wie neu geboren, aber die Gründe, die zu seiner Niederlage führten, müßten schonungslos aufgedeckt und die Schuldigen bestraft werden.

„Journal de Geneve“ meldet aus Mailand: „Corriere della Sera“ beruft sich auf die Erklärungen Lloyd Georges bei Ausbruch der Krise, daß man Italien sofort Hilfe schicken müsse. Die Nervosität des Mailänder Blattes über das paketweise Eintreffen der alliierten Truppen geht deutlich aus der kategorischen Erklärung hervor, daß man für die italienische Front nicht die gleichen Methoden wie für die starre Westfront anwenden dürfe. Unverzügliche Hilfe in den meist bedrohten Frontabschnitten könnte nunmehr, da die italienischen Truppen prächtige Beweise ihres wiederkehrenden Kampfes abgelegt hätten, die Bresche wieder gut machen, die, falls sie sich erweitern sollte, die ganze Linie gefährden und später noch viel größere Verstärkungen nötig machen würde. Es sei im gemeinsamen Interesse aller Alliierten, neue Erfolge unmöglich zu machen, die, auch falls sie militärisch nicht sehr bedeutend wären, schwerwiegende moralische Bedeutung hätten.

Der „Osservatore Romano“ meint, was die Hilfe der Verbündeten betreffe, so ist der Augenblick für ein wirksames Eingreifen der Bundesgenossen noch nicht gekommen. Die Italiener würden den schweren Stoß allein aufhalten müssen. Außerdem scheine die Kohlen- und Getreidenot immer empfindlicher zu werden. Der neue Lebensmittelkommissar Crespi hat sich nach London begeben, um über vermehrte Lieferungen von Korn und Kohlen und auch von einigen notwendigen Rohstoffen für die Munitionserzeugung zu verhandeln. Der Verkehrsminister Bianchi, der ihn ursprünglich begleiten sollte, mußte in Italien bleiben, weil er augenblicklich unentbehrlich ist.

Mailänder Wirtschaftsblättern wurde von der Zensur die Veröffentlichung der Kurse untersagt. Bereits gedruckte Kurslisten sind vollständig zensuriert.

Das Neapolitaner Blatt „Mattino“ macht die Regierung auf die stetig wachsende Unruhe unter der Landbevölkerung Süditaliens aufmerksam, die aus geographischer Unkenntnis den Feind schon nahe glaubt, weil sie annehme, daß der Tagliamento in der Nähe Neapels und nicht 1000 Kilometer weiter nördlich liege.

## Politische Tageschau.

Zagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich, daß der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten Anfang nächster Woche in Berlin zusammentritt.

### Falsche Gerüchte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Ausland werden wieder Gerüchte verbreitet, daß die deutsche Regierung die Guthaben der Neutralen in Deutschland beschlagnahmen wolle. Selbstverständlich sind diese offenbar zu Börsenzwecken in Umlauf gesetzten Ausstreunungen völlig erfinden.

## Beschlagnahme des Getreides in Ungarn.

Nachdem die mit der Übernahme des Getreides von der Regierung betrauten Kommissionen entsprechende Mengen nicht zu den Höchstpreisen erhalten konnten, wurde im ganzen Lande die Beschlagnahme sämtlicher Getreidevorräte angeordnet.

## Musterung der 18 jährigen in Frankreich.

Die Regierung hat in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf über die Musterung und den Aufruf der Jahrestlasse 1919 eingebracht.

## Eine Klage Caillaux gegen Herbe.

Nach einer „Berl. Tagbl.“-Meldung aus Genf erhob Caillaux gegen Herbe, der in seiner „Victoire“ die Anschuldigungen wegen Caillaux angeblicher pazifistischer Tätigkeit wieder aufgenommen hat, die Verleumdungsklage. Der Prozeß wird vor dem Schwurgericht zum Austrag kommen.

## Der neue englische Luftminister.

Nach der „Ball Mall Gazette“ hat der Bruder Northcliffes Lord Rothermere das Angebot, anstelle Cowdrays, das Luftamt zu übernehmen, angenommen.

## Der neue englische Schiffsbauamt.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt aus London, der neue Schiffsbauamt, der unter dem Vorstehe des Schiffsbaukontrollors gebildet wurde, umfaßt nahezu alle Mitglieder des beratenden Ausschusses, der dieser Tage zurückgetreten ist und außerdem Marinefachverständige. Der Rat wird sich mit allen Fragen des Baues und der Wiederherstellung von Kriegs- und Handelsschiffen beschäftigen.

## Die Ententespionage in Schweden.

Kopenhagener Blätter geben eine aufsehenerregende Meldung des Stockholmer „Alfonblattet“ über die Entdeckung einer weitverzweigten Ententespionage in Schweden wieder, die die Vernichtung der deutsch-schwedischen Handelschiffahrt und militärische, wirtschaftliche Spionage in Schweden bezweckt.

## Das Programm des polnischen Ministerpräsidenten.

„Przeglad Poranny“ erfährt, daß das Programm des Ministerpräsidenten v. Rucharszewski hinsichtlich des zukünftigen Ministeriums das folgende ist: Ein Kabinett aus Fachleuten ohne Rücksicht auf ihre Parteigehörigkeit, mit dem Vorbehalt der sofortigen Schaffung aller Regierungsinstitutionen einschließlich des Heeres. Die Warschauer Blätter veröffentlichen eine Erklärung der Liga des polnischen Staatswesens zur Ernennung Rucharszewski, die sie mit aufrichtigem Vertrauen begrüßt. Die Liga ist überzeugt, daß sie einer Regierung ihre völlige Unterstützung zuteil werden lassen kann, an deren Spitze Rucharszewski steht. Die Liga erwartet von ihm die Berufung eines Kabinetts, welches den polnischen Staat nach während des Krieges auf den Weg einer wirklichen Auferstehung führt, sowie daß eine durch Zahl und Unabhängigkeit den Bedürfnissen und der staatlichen Würde des polnischen Volkes entsprechende Armee berufen wird. Für die Auswahl der Kabinettsmitglieder müsse dem Ministerpräsidenten völlige Bewegungsfreiheit gelassen werden.

## Venzelos geht nach Amerika.

Reuter zufolge wird Venzelos nach seinem Besuch in England, Frankreich und Italien im kommenden Frühjahr auch nach Amerika reisen. Dem Reutervertreter teilte er mit, daß der Zweck seines Besuchs in London die Verjüngung Griechenlands mit militärischen und bürgerlichen Bedürfnissen gewesen ist.

## Der Ruf nach einem Präsidenten von China.

Nach einer Reutermeldung aus Peking ist Wangtaohet zum zeitweiligen Ministerpräsidenten ernannt worden. Der Präsident findet niemand, der angesichts der unsicheren Lage den Posten für die Dauer annehmen will.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. November 1917.

Ihre Majestät die Kaiserin hat am Freitag den Reichskanzler Grafen von Hertling in Audienz empfangen.

Die Prinzen Joachim und Friedrich Sigismund von Preußen wurden vom Kaiser Karl zu Rittmeistern des Husaren-Regiments Nr. 2 ernannt.

Das Stettiner Generalkommando verbietet politischen Vereinen, namentlich Wahlvereinen, ohne Unterschied der Partei, jede Mitgliederwerbung in Herr und Marine.

Wilhelmshaven, 24. November. Die österreichisch-ungarischen Pressereporen trafen vorgestern unter Führung des Kapitäns Bog-Ed und des Kapitäns von Selchow hier ein und wurden im Marinekasino vom Stationschef, Admiral von Krosig begrüßt. Sie besuchten gestern den Kriegshafen und die Werft. Auf dem Flottenflaggschiff wurden sie vom Flottenchef, Admiral Scheer, empfangen und herzlich begrüßt. Heute erfolgte auf zwei Torpedobooten eine Fahrt nach Helgoland, wo der Kommandant der

Insel, Vizeadmiral Jacobson, ein Frühstück zu Ehren der Gäste gab. Abends erfolgte die Abreise zur Front.

## Ernährungsfragen.

Ein Millionenverlust der J. E. G. In einer Schrift „Die Ausschaltung unseres Handels durch das Kriegswirtschaftsamt“ teilt der Verfasser, Reichsgerichtsrat Dr. Ernst Neustamp folgende angebliche Tatsache mit: „Nach Mitteilungen aus Fabrikreisen hat die J. E. G. fast ihr ganzes eingezahltes Kapital von etwa elf Millionen Mark durch den von ihr gezahlten übertrieben hohen Einkaufspreis für Heringe mit einem Schläge verloren. Diesen Schaden hat sie dadurch ausgeglichen, daß sie andere von ihr erworbene Waren mit einem ganz kolossalen Nutzen verkaufte.“

Nach dem Preise, den man in Thorn für Heringe zu zahlen hat — 60 Pfg. das Stück — sollte man meinen, daß die J. E. G. auch bei diesem Artikel einen kolossalen Nutzen haben müßte!

## Provinzialnachrichten.

Schwab, 20. November. (Töblich verunglückt) ist gestern in der Zuckerfabrik der Arbeiter Konrad Hitzel. Der Verunglückte war gegen das ausdrückliche Verbot auf den vorderen Teil eines Kleinbahnwagens gestiegen. Hierbei muß er wohl ausgeglitten und unter den Wagen gekommen sein.

Danzig, 22. November. (Vom Straßenbahnwagen angefahren und getötet) wurde Dienstagabend am Hansplatz der 30 Jahre alte Marineintendanturassessor Dr. Walter Becker. Er wollte auf einen Straßenbahnwagen aussteigen, kam zu Fall, wurde überfahren und erlitt hierbei einen Oberschenkelbruch. Er starb bald darauf.

Rönigsberg, 22. November. (81. Zuchtvieh-Auktion.) Auf der von der Ostpreussischen Föllander Herdbuch-Gesellschaft veranstalteten 81. Zuchtvieh-Auktion brachte die Versteigerung der weiblichen Tiere, die zuerst erfolgte, ein überaus günstiges Resultat. Es gelangen im ganzen 191 Tiere zum Verkauf zum Gesamtbetrage von 319 473 Mark, so daß sich der Durchschnittspreis für das einzelne Tier auf 1674 Mark stellte gegen 1350 Mark bei der 80. Auktion im September d. Js. Den höchsten Preis mit rund 3800 Mark erzielte diesmal die 3 Jahre alte Sterke aus der Herde des Rittergutsbesizers Nach-Althof-Magnit, den nächsthöchsten Preis mit 3300 Mark eine nur wenige Tage jüngere Sterke aus derselben Herde. Beide Tiere wurden von Wiebe-Fürkenweder erworben. Für 3100 Mark kaufte Graf v. Avensteden-Ostromeko eine am 9. Januar 1914 geborene Sterke aus der Herde des Rittergutsbesizers Ruhn-Wdl. Neudorf bei Schönfließ, für 3050 Mk., derselbe eine dreijährige Sterke von der Igl. Bergwerksverwaltung Palmniden. 2950 Mark und 2800 Mark zahlte noch Wiebe-Fürkenweder für je eine Sterke aus den Herden des Fideikommissbesizers Freiherrn v. Schmiedefeld-Woplaulen bei Rastenburg und des Majoratsbesizers v. Saint-Paul-Jaenditz bei Zinten. 26 der verkauften Tiere gingen allein nach Westfalen.

## Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 27. November. 1916 Eroberung von Giurgio und Curtea de Arges. 1915 Erde der großen Operationen gegen Serbien. Eroberung der montenegrinischen Grenze. 1914 Erstürmung von Lazarowatz und der Höhen bei Jig. 1913 Zusammenkunft König Ferdinands von Bulgarien mit Kaiser Franz Joseph zu Schönbrunn. 1912 „Irrtümliche“ Mobilisierung des 20. französischen Armeekorps. 1905 Eidesleistung König Haakon VII. von Norwegen. 1896 Prinz Sigismund, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen. 1894 Fürstin Johanna von Bismarck. 1870 Sieg Manteuffels über die Franzosen bei Amiens und Werders bei Dijon. 1851 General Friedrich Sirt von Arnim, der Abwehrhölwe in Flandern.

Thorn, 26. November 1917.

(Im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des Generalgouvernements Warschau) sind vom 1. Dezember an telegraphische Postanweisungen zugelassen. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

(A horner Strafkammer.) Sitzung vom 24. November. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kahlbach bzw. in einer Sache Landgerichtspräsident Schimmelpfennig, Amtsrichter Lenz und Messor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Messor Hermann; Verhandlungsschriftführer: Gerichtsketretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtsketretär Romische tätig. Der Beisitzer und Gemeindevorsteher Joseph Konzewski aus Osnowo ist vom Schöffengericht zu Culm von der Anklage, die Jagd unberechtigt während der Schonzeit ausgeübt zu haben, freigesprochen. Auf eingelegte Berufung des Antragsanwalts gegen das Urteil erfolgte heute vor der Strafkammer eine erneute Beweisaufnahme, nach der der Angeklagte am 24. Mai mit einem Gewehr auf das Feld gegangen ist, angeblich, um Saatkrähen zu schießen. Er hat aber auch einen Schuß auf ein aus einer Schlucht hervorspringendes Reh abgefeuert, was er einem Jungen gegenüber im Gespräch eingeräumt hat. Die Strafkammer erachtete Konzewski daher des Jagdvergehens schuldig und verurteilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe, ersatzweise 50 Tagen Gefängnis, unter Einziehung des Gewehrs. — Wegen Nichtablieferung von Vollmilch, Nichtführung eines Milchbuchs und unberechtigten Butterns hat das Schöffengericht in Neumark die Beisitzerin Anna Krepka aus Chrosle mit 150 Mark

bestraft. Ihre gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Drei größere Einbruchsdiebstähle, die im April d. Js. in Gramsch und Eisnerode verübt wurden, bildeten den Gegenstand der Anklage gegen die Arbeiter Joseph Czarniewicz und Kazlaw Kasotta und die Arbeiterfrau Stanislawka Kettner aus Ostschau. Zuerst brach Czarniewicz in der Nacht zum 14. April d. Js. beim Gutsbesitzer Weier in Gramsch ein, indem er eine Fensterscheibe eindrückte, das Fenster öffnete und einstieg. Aus einem Flur stahl er einen dem Gerichtsketretär Gauß gehörigen Winterüberzieher nebst Kragenschoner, Handschuhen und zwei Taschentüchern. Aus der Speisekammer nahm er Brot und Schwaren und 1/2 Kiste Zigarren mit. Drei Tage später brach er dann in gleicher Weise beim Gutsbesitzer Wunsch in Eisnerode ein. Hier machte er eine noch größere Beute, nämlich: ein Paar lange Stiefel, ein Paar Gamalachen, 2 Paar Damenschuhe, 3 Paar Hosen, ein Jackett, 3 Brote, 30 Eier, 8 Pfund Rindfleisch und 10 Pfund Speck. Der dritte Einbruch erfolgte in der Nacht zum 23. April in das Schreibzimmer der Scherschen Molkerei zu Gramsch, wobei 111 Stück Eier, ein Ledertreibriemen, 16 Mark aus dem Postspindchen und eine schwarze Lederjacke mit Wollfutter gestohlen wurden. Diesen Einbruchsdiebstahl bestritt Czarniewicz, doch wurde er dadurch überführt, daß er die gefüllte Lederjacke dem Zweitangelegten Kasotta überlassen, der sie dann an einen Arbeiter verkauft hat. Einen Teil der gestohlenen Kleidungsstücke brachte Czarniewicz zu der Arbeiterfrau Kettner in Ostschau und schenkte ihr auch ein Paar Damenschuhe, von denen er angab, daß er sie seiner früheren Braut abgenommen habe. Bei einer Nachsuchung durch den Gendarmerie-Nachtmeister Bretsch in der Wohnung der Frau Kettner wurden die Sachen vorgefunden und darnach die Diebstähle aufgedeckt und der Einbrecher Czarniewicz ermittelt. Frau Kettner wurde der Hehlerei beschuldigt, während Kasotta an dem dritten Einbruch teilgenommen haben sollte. Für diese beiden fiel die Beweisaufnahme günstig aus. Czarniewicz wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaussicht verurteilt. 5 Monate gelten durch die Unteruchungshaft für verbüßt. Kasotta wurde nur der Hehlerei an der Lederjacke für schuldig erachtet und mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Frau Kettner wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Eine gefährliche Hausdiebin ist das Dienstmädchen Helene Kepka aus Culm, das bei einer Frau Maczowski in Diensten stand. Während ihre Dienstherrin in der Kriegshilfe außerhalb beschäftigt war, öffnete sie mit einem falschen Schlüssel einen Kleiderschrank und entwendete daraus eine seidene Bluse im Werte von 40 Mark und ein Medaillon im Werte von 30 Mark. Aus einer Kommode stahl sie wiederum vermischt Nachschlüssels 49 Mark, 2 Hemden, 3 Hosen, 3 Paar Strümpfe, einige Taschentücher und eine Unterhülle. Für diese schweren Diebstähle verurteilte das Gericht die Kepka zu 5 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Unteruchungshaft als verbüßt gelten. — Wegen Diebstahls war der Arbeiter Bruno Schoenborski aus Culm angeklagt, während seine Mutter Frau Marie Schoenborski und die Frau Marie Stiborski der Hehlerei beschuldigt wurden. Im Mai d. Js. flog der erstere mit dem noch nicht strafmündigen Sohne der Frau Stiborski in die Wohnung des Ziegleibesizers Moriz in Culm ein und entwendeten ein Paar lange Stiefel, Sandalen, ein Paar niedere Schuhe, ein Paar andere Stiefel und einen Einleumvorleger. Diese Sachen brachten sie ihren Müttern, welche sie in Benutzung nahmen. Bruno Schoenborski und Frau Stiborski wurden zu je 2 Wochen, Frau Schoenborski zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen dreier Einbruchsdiebstähle waren auch der Arbeiter Joseph Reuter aus Thorn und der Fabrikarbeiter Paul Strauß aus Dortmund angeklagt. In der Nacht zum 18. März stahlen sie aus dem verschlossenen Stalle der Grubberschen Wäscherei in der Konduktstraße zwei Schweine im Gewicht von etwa 2 Zentnern, schlachteten sie und verkauften das Fleisch des einen Schweins in einer Gastwirtschaft und das des anderen Schweins bei einem Kaufmann auf der Neustadt. Vier Tage später stahlen sie aus einem verschlossenen Stalle des Arbeiters Arzewski in der Artilleriestraße eine Ziege und zwei Kaninchen. Die erstere schlachteten sie, die Kaninchen nahm Strauß nach Dortmund mit. Reuter wurde zu 4 Monaten, Strauß als rückfälliger Dieb zu 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis verurteilt; dem ersteren werden 2 Monate der Unteruchungshaft angerechnet. — Dem Beisitzer Johann Gamazynski aus Chrosle wurde als Kriegsvergehen zur Last gelegt, daß er im Sommer ein Schwein ohne Genehmigung des Kommunalverbandes geschlachtet, auch die Unteruchung des Schweins unterlassen, sowie ein über 6 Wochen altes Kalb notgeschlachtet hat, ohne hiervon Anzeige zu erstatten. Dafür wurde er in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 16 Tage Gefängnis und 4 Tage Haft treten sollten. — Die Arbeiter Franz Kesmer und Michael Winogorski aus Briesen waren angeklagt, am 26. April d. Js. aus einem plombierten Eisenbahnwagen eine Kiste mit Eisen, welche der Eisenverwertungs-genossenschaft gehörte, gestohlen zu haben. Sie waren geständig und wurden jeder mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.



